

Jedes Mitglied verpflichtet sich zu einem Maximalbeitrag von drei Millionen österr. Kronen pro Jahr (200 Goldmark, 250 schweiz. Franken). Mit der Beitrittserklärung ist der Betrag von 1,500.000 Kronen (100 Goldmark etc.) auf Verrechnung einzuzahlen.

Die Einladung zur Teilnahme erging gleichzeitig an 60 Kunstfreunde, von denen jedoch nur 30 als Mitglieder aufgenommen werden können. Die Zuteilung der Nummern erfolgt das erste Mal durch das Los, später rückt jedes Mitglied fortlaufend um eine Nummer weiter, so daß keine Bevorzugung in der Zuteilung erfolgen kann. Eine Erweiterung des Kreises der Mitglieder ist ausgeschlossen. Sollten unter Zustimmung der Mehrzahl der Mitglieder Publikationen beschlossen werden, die den garantierten Betrag, der noch auf das jeweilige Jahr entfällt, übersteigen, so sind die Mitglieder, die sich mit dieser Publikation nicht einverstanden erklärt haben, nicht verpflichtet, sie zu übernehmen.

Für die Herstellung der Publikationen hat Professor W. K l e u k e n s eine Antiqua-Kleinschrift (Ratio-Latein) entworfen, die, wie der Prospekt zeigt, überaus gefällig ist.

Als erster „Druck der 33“ erscheint: „E b b i“, eine Komödie von Max B e c k m a n n mit 6 Originalradierungen des Autors. Jede Radierung wird vom Künstler signiert.

# A. FÖRSTER

Antiquitäten

Ostasiatica

Objets d'art

**WIEN I., Kohlmarkt 5.**

Als zweiter „Druck der 33“ erscheint Abenteuer. Acht Lithographien und Text von Alfred Kubin. Für das nächste Jahr sind überdies eine Mappe mit sechs Originalradierungen von Auguste Renoir und eine Mappe mit Lithographien von Paul Signac in Aussicht genommen.

## Der neue Brockhaus.

Die Folgen des Weltkrieges haben die Einkehr des wahren Friedens noch nicht erlaubt, weder auf politischem noch auf wirtschaftlichem Gebiet. Soeben hat sich aber ein Weltparlament vollzählig versammelt. Nur die geistigen Mächte sind in ihm vertreten, und unermeßlich werden die segensreichen Wirkungen sein, die wir alle von ihm mit Recht erwarten dürfen. Volle Geistesfreiheit, ungehemmt durch Parteidogmen und Vorurteile, herrscht in dieser idealen Gemeinschaft.

Es ist der neue Brockhaus (Preis in Halbleinen gebunden 280.800 K, in Halbpergamant gebunden 390.000 K), das Handbuch des Wissens in vier Bänden, das erste größere Friedenslexikon, das dieses geistige Weltparlament verkörpert. Soeben ist mit dem vierten Band der Ring von A bis Z geschlossen, und der Zauberstab hat seine volle Kraft gewonnen. Ein solches Werk in dieser Zeit kann den Deutschen kaum ein anderes Volk der Welt nachmachen. Um so mehr ist es Pflicht jedes Deutschen, dem neuen Brockhaus in seinem Heim einen Ehrenplatz einzuräumen. Hat doch ein weltumfassender Geist wie G o e t h e den Brockhaus zu seinen besten Freunden gezählt, und die Bände der

damals vorliegenden sechsten Auflage standen und stehen noch heute auf dem Schreibtisch des Altmeisters; Goethe ging so weit, daß er den Gebrauch des Brockhaus bei alt und jung als selbstverständlich voraussetzte. Und ein großer Entdecker wie Sven Hedin läßt sich in seiner schwedischen Heimat überall hin von ihm begleiten, da er ihn fortwährend zu Rate zieht.

Die Vorzüge des neuen Brockhaus sind weltbekannt. Jeder schätzt seine strenge Objektivität, die unglaubliche Vielseitigkeit, die unübertreffliche Kunst der Konzentration, die alles harmonisch und wohlabgewogen zu einem tadellosen Ganzen vereinigt. Namen der jüngsten Gegenwart sind auf allen Gebieten vertreten. Das Alphabet vereinigt hier Stinnes und Trotzky, Toller und Schlageter, Spengler und Sternheim. Sport, Turnen und Tanz sind mit Tafeln sehr gut vertreten; auch eine famose Uebersicht der Weltrekorde gehört zu dieser Gruppe. Kurz, jeder findet Belehrung und Anregung, von welcher Seite, mit welcher Frage er auch kommen mag. Auch die Hausfrau wird auf dem ihrer Tätigkeit speziell vorbehaltenen Gebiete reich beschenkt; sie erfährt zum Beispiel, daß Sacharin ungiftig ist, daß aber die unreife Tomate einen Giftstoff enthält etc.

## Kunstauktion in Zürich.

Am 14. Oktober und den folgenden Tagen gelangen in Zürich in der Meise unter Leitung von M e s s i k o m m e r (Zürich), H u g o H e l b i n g (München) und A. M i n c i e u x (Genf) weitere Bestände aus dem Nachlaß des bekannten Sammlers Otto W e s s n e r (Sankt Gallen) zur Versteigerung.

Wessner hat in selten universeller Weise gesammelt. Es existiert kaum ein Kunstgebiet, das er seinem Interessenkreis nicht einverleibt hätte. Davon gibt auch der jetzt erschienene Katalog wieder lebhaftes Zeugnis, in dem vor allem das Kunstgewerbe des 18. Jahrhunderts

sehr gut vertreten ist. Einen Hauptbestandteil bilden die europäischen Keramiken, dabei in erster Linie Straßburger, schwäbische, Züricher und Lenzburger Fayencen, dann die verschiedenen Porzellanmanufakturen, bei welchen gegenüber dem Figürlichen (Frankental und Zürich) die vielen, zum Teil sehr hübschen Gefäße überwiegen. Unter den Arbeiten in Silber fällt eine vorzügliche Augsburger Platte mit zwei Kännchen (um 1670) und ein Münchner Empireservice auf. Daran reiht sich guter Schmuck in Silber und Gold, dann die große Serie der Kupferemalarbeiten mit vorzüglichen